

Achtes Kapitel.

Vom Magazin.

Das Papiermagazin ist derjenige Ort, wohin man das bedruckte Papier bringt, um es daselbst zu trocknen, zu satiniren (mittelft englischer Preßspänne pressen und glätten), es zusammenzutragen, zu falzen, zu completiren und collationiren, in Ballen zu binden, und die Bände zu broschiren.

Das Aufhängen.

Alles Ausgedruckte wird auf die Puncturlöcher gehängt; nämlich Folio, Quart, Octav und die daraus entspringenden Formate in die Mitte des Bogens, Duodez und die sich daraus herleitenden Formate aber auf den Abschnitt.

Das Papier wird fünf Bogen stark aufgehängt, und zwar so, daß die Lagen immer einen guten Zoll über einander hängen. Wenn das Papier trocken ist, schiebt man eine ganze Reihe auf einander, wonach man alle auf der Latte oder Leine befindliche Bogen mit einem Male abhängen kann.

Zum Trocknen muß ein warmer, trockener und luftiger Ort gewählt werden; wo es viel aufzuhängen gibt und man an Raum beschränkt ist, bringt man sogenannte Aufhängescheiben an; sie bestehen aus einem scheibenförmig geschnittenen starken Bret, von dessen beiden Seiten je fünf Stangen ausgehen, deren jede fünf Lagen zu fünf Bogen faßt, so daß man auf eine solche Scheibe ein halbes Ries hängen kann; jede vollgehängte Scheibe placirt man nun gegen die vorhergehende, auf welche Weise der Platz auß Meuserste benutzt wird. Wer an Raum nicht so sehr beschränkt ist, kann in dem Trockenplatz Aufhängelinien von Rosshaaren oder